





40  
39

Grund und Prüfung  
Göttlicher  
Erscheinungen

Bey Gelegenheit einer neulich gescheneht  
und publicirten  
Erscheinung in Markgeroda /  
erörtert  
und kühlich entworfen.



1710.



Einige aus dem

Verzeichnis

der in dem

Verzeichnis

Verzeichnis

1710

Verzeichnis

Verzeichnis

1710





Hoch-Geehrter Herr.



Je unterschiedlichen Judicia, welche über die relation einer zu Harkgeroda in Anhaltischen ergangenen Erscheinung / fast auff aller Leute Zungen hier zu Lande schweben / und von manchen gar zu unbedachtsam / ja wohl ärgerlich und lästerlich fallend gaben ihme teglich Anlaß mich umb mein Judicium zuersuchen / mir aber Gelegenheit / die Sache etwas gründlicher zu überlegen / anben zugleich die Materie von den Göttlichen Erscheinungen mit diesen wenigen zu entwerffen / und die allzufertigen Contradiçiones in dergleichen Begebenheiten kürzlich zu untersuchen. Nun verhoffe ich in voraus / daß wohl nimmer ein Mensch unter den Christen seyn kann / welcher Gottes Gewalt und Macht / oder auch dessen heilige und uns in vielen Stücken verborgene Regierung / so gar sehr wird ein schräncken und daher Göttliche Erscheinungen wie zuvor / also auch zu unsern Zeiten schlechter diengs für unmöglich halten. Zumahl selbige von Anbeginn der Welt bey den Heiligen und geliebten Gottes sind gemein gewesen / und biß auff Christi und der Apostel Zeiten alle unmittelbare Offenbahrungen der Göttlichen Wahrheit dadurch geschehen sind. Und obwohl der Sohn Gottes in seiner angenommenen Menschlichen Natur zur Zeit des Neuen Testaments geredt / und ihnen mündlich allen Rath von der Menschen Seeligkeit geoffenbahret / dennoch hat es nach seiner Himelfarh / wie die Apostel Geschichte bezeugen / an Göttlichen Gesichtern und Erscheinungen abermals nicht gemangelt / und das ganze Buch der Geheimnißvollen Offenbahrung Johannis ist ganz voll davon. Ja

¶

nach

nach dem der Canon der heiligen Schrift schon geschlossen und verfestigt/so hat sich Gott und unser Heyland seinen Gläubigen und Vertrauten in göttlichen Gesichtern und Ansprachen spähren lassen/ so gar daß auch in allen Lebens-Geschichten der Gläubigen und Heiligen unverwerfliche Zeugnisse der Kirchen-Historie anzutreffen sind. So sind auch die Geschichte und Gesichte Carpi eines Schülers des Apostels Pauli/ wie auch des Augustini und seiner Mutter Monicæ des Constantini Magni und anderer aus der Kirchen-Historia bekandt/und werden so wohl in den Büchern als auff der Eangel öffter angeführet/ sind auch bisshier mit einmüthiger approbation der Evangelischen Kirchen angenommen und gebrauchet worden. Der seelige Lutherus hat auch solchen allen/in denen von D. Majore revidirten vitis Patrum, nicht wiederprochen sondern vielmehr in seiner Praefation ihre göttliche Gesichter mit abprobiret/und denen eines und das andere mit anführen lassen. Zwar ist nicht ohne/es hat sich mehr als zu öffimals die Schalkheit des Satans mit darunter verstecket/und damit er die Menschen möchte beschämen und außblasen/dem Herrn unsern Gott wie in andern / also auch hier nachschaffen. Allein niemals ist er bey demüthigen und Gottliebenden Seelen recht damit ankommen/sondern sein arglistiger und verführerischer Schlangen Kopf hat sich bald blicken lassen/ und den teuffelischen Berrug zu seinen grossen Verdruß und Schande geoffenbahret. Darumb bleibet vorieko nur die Frage übrig/ob es denn auch noch heutiges Tages göttliche Gesichter und Erscheinungen gebe? Und darauff ist mit guten unterschied zu antworten: Daß zwar in Doctrinalibus was die lehre und göttliche Wahrheit betrifft/ keine auffserordentliche Erscheinungen/durch aus nicht zubegehren oder anzunehmen sind. Die heilige Schrift welche weit höher und gewisser als alle Erscheinungen zu schätzen ist/und darnach alle Glaubens-Sachen müssen verurtheilet werden/hat sie schlechterdings Galat. Cap. 1. v. 8. 2. Corinth. 11. v. 14. unterfuchet/und der Heyland selbst hat sich Apocalypf. 22. v. 18. 19. erkläret/daß Er zu seinem Worte nichts wolle gethan und darvon abgenommen haben. Dahero wenn eine Erscheinung kömmt/ welche uns Gottes Wort will verdächtig machen und von den klaren Aussprüchen der H. Schrift abgehen/die kan und soll als verführerisch und absichtlich verworffen/und derselben kein Gehör gegeben werden. So ist auch

1661  
1662  
1663  
1664  
1665  
1666  
1667  
1668  
1669  
1670  
1671  
1672  
1673  
1674  
1675  
1676  
1677  
1678  
1679  
1680  
1681  
1682  
1683  
1684  
1685  
1686  
1687  
1688  
1689  
1690  
1691  
1692  
1693  
1694  
1695  
1696  
1697  
1698  
1699  
1700

10  
auch ein grosser Unterscheid zwischen den alten unmittelbaren und von Gott eingegebenen / oder auch denen innerlichen und äußerlichen Sinnen vorgestellten göttlichen Offenbarungen seiner himmlischen Lehre und Wahrheit / davon nur die H. Aposteln und Propheten sind gewürdiget worden / und zwischen denen extraordinären göttlichen Erscheinungen / welche nicht den Grund des Glaubens / sondern nur einige speciale facta anbetreffen / und nichts anders als ausserordentliche Gnaden-Bezeugungen göttlicher und vertraulicher Gemeinschaft mit uns Menschen sind / und zu mehrer Aufweckung herglicher Gegen-Liebe dann und wann geschehen. Wie nun jene revelationes nach dem Siegel der H. Schrift aufzuhebet haben; also können Gegentheils diese Erscheinungen nicht geläugnet und schlechterdings verworffen / sondern müssen noch heutiges Tages zugestanden werden / sie geschehen entweder blos in dem Verstande / dergestalt daß sie nur den Augen des Gemüths sich offenbaren / oder auch über dieses in den äußerlichen Sinnen. Von diesen schreibt ein grossen Theologus unsrer Kirchen / dessen Orthodoxia sonst den Mysticis und geheimen Gottesaelebeheit gar nicht favorisiret / in seinen Ex. Th. M. c. 27. de Apparitionibus Corporeis. Dicere quod planè nulla Contigerit unquam aut contingere possit in N. T. ubi Deus cum fidelibus & mysticis majorem videtur contraxisse familiaritatem non videtur conveniens. Das ist: Es scheint gar nicht der Wahrheit gemäß wenn Jemand wolte sagen / daß es niemals dergleichen göttliche Erscheinungen gegeben habe oder aber in Neuem Testamente jemanden widerfahren könnten / als zu welcher Zeit es schiene / daß Gott mit den Gläubigen und seiner geheimen Freunden / eine viel genauere Freundschaft und Vertraulichkeit habe eingegangen. Nur ist vor allen Dingen zubeobachten / wie solche Erscheinungen sollen geprüft und beurtheilet werden. Und da ist denn im voraus das beste und sicherste wenn man in dergleichen Bescheidenheiten welchen man von andern Leuten höret / und ehe man aller Umstände gewiß und versichert ist / sich nicht præcipire / sondern bis auff den Eventum oder wenigsten bis auff gründliche und umständliche Nachricht sein Urtheil einstelle. Jedoch wenn man nebst den nöthigen requisitis diese hat / läset es sich auffvorhergehende

Druffung

§ 10

Prüfung schon schliesen: Was etwa ein natürlicher Affectus und Verstimung derer innerlichen Sinnen und der turbirten Phantase in den morbis maniacis & phreneticis sey? wie weit der Teuffel darinnen Colludire/oder auch Gott etwa durch einen guten Engel was singulares und mehr als natürliches dabey thue. Vors andere/was eine bloße Menschliche oder auch gar fingirte Erscheinung Drittens was eine pure teuffelische höllische/und verführische Erscheinung oder vielmehr Verstellung/was hingegen eine gute curiose und etwa durch die Engel vorgestellte Erscheinung ist? wie auch was den endlich/eine Göttliche/und in göttlichen Lichte und kräftiger Überzeugung geschene Erscheinung sey? Von dieser leztern sind folgende summarische Wahrzeichen und Characteres zur Prüfung zubehalten. (1) Daß die Erscheinung ja nicht von Gottes klahren Worte und geoffenbahreten Wahrheit/wie wir sie in den Schriften Alt- und Neues Testaments haben in geringsten nicht abgehe/oder wohl gar derselbigen directē widersprechen. Ich schreibe aber hier bedächtlich von der Autorität und Ansehen der heiligen Schrift/mit nichten aber/von denen vorgestalten privat-Meynungen/und unterschiedlichen Concepten welche die verderbte Vernunft oder auch parthenische Affecten sich selbst von göttlichen Sachen und glaubens Articula machen. Denn anders dörffte nimmermehr eine Göttliche Erscheinung/ja nicht einmahl Gottes klahre und geoffenbahrete Wahrheit/bey allen Glauben finden. Weil kein glaubens Articulus mehr übrig ist/der nicht von Eigenmässigen und Ehrgeizigen Leuten/aus vorgestalten Meynungen und übelgestimten affecten angefochten wird. (2) Muß man auff die Erscheinung sehen/ob sie auch Göttl. Majestät gemäß sey und nicht etwa gar zu Phantastisch heraus köme/nicht zwar daß sie eben durch Menschl. Hoheit/vornehme und hoch angesehene Leute/ Stände und Nemter müssen authorisiret oder darinnen dem Höchsten ein Ansehen der Person und Vorzug menschlicher Hochachtung zugeeignet werden. Sondern daß die Ehre und die preiswürdige Heiligkeit Gottes sich darinnen offenbare und ein Strahl seiner Herrligkeit sich dabey zu erkennen gebe/welches den Menschen einen H. Schauer und ehrerbietigen Hochachtung eintrübe. Jedoch auch zrens darff sie die Erscheinung so fern sie von Gott kömmt/zu tröstlichen Anblickt/Güte/Liebe und Gnade wie auch



✠

auch an kräftiger Überzeugung des Gemüts nicht fehlen / dermaßen / daß die Seele ikund bey der Erscheinung zugleich die Gewisheit Göttlicher Gegenwart empfinde / und darüber bald fröhliches und munteres Gemüts werde. Hierzu muß auch 4tens kommen / daß solche Person / welche Göttliche Erscheinungen vorgiebet nicht etwa zuvor zum Enthusiasmo fanatico geneigt sey / und etwa ex fastu und caritate Offenbarungen und Göttliche Gesichter affectiret habe; sondern daß dergleichen wider ihr Denken und Vermuthen begegnen / auch solche nicht alsofort in dem ersten Anblick für göttlich annehme / sondern nach andächtigen Gebet dieselbe prüfe / auch über dieses / wo nicht dringende Umstände da seyn propalire und unter allerhand Leuten gemein mache. Zumahlen 5tens Göttliche Erscheinungen von der Art sind / daß sie diejenigen / welchen sie begegnen nicht Ehrfürlich / Eigensinnisch und Hochmüthig / sondern demüthig und Gottfürchtig machen / welche sich derselbigen ganz und gar nicht werth achten / sondern vielmehr für diesem verzehrenden Feuer alle verderbte menschl. Affecten gleich den Stoppeln verzehren lassen / und daher sich nicht leicht wider ihre Widersprecher verbißtern lassen. Und was 6tens die Materie der göttlichen Erscheinungen anbelanget / so dürffen selbige wie schon gesagt / nicht neue und der H. Schrifte zuwiderlaufende Articul der Glaubens-Puncte vorbringen / sondern sie betreffen die fatalia und allerhand Zufälle gewisfere Prüfung / wobey auch eine liebeiche Bezeugung göttlicher Gnade ist / welche das Herz beruhiget / wider mancherley gefährliche Anfälle getrost und in Gott freudig machen. Soll nun endlich nach diesen Kennzeichen die Herzgerodische Erscheinung geprüffet werden / so gestehe ich nochmahl gerne / daß in der Application ganz behutsam zu gehen ist / daher ich es viellieber ändern / die mehr und besser von der Specie Facti informiret sind / will überlassen. So vielich aber davon gelesen und erfahren / finde sie in demjenigen Umständen / die mir davon kund worden / mehr göttlich als verwerfflich und Phantastisch. Indessen kan ein jedweder auff diese Kennzeichen sein Judicium seiner gründen / und ie mehr und umständlicher er von dem Herzgero der G. Schichte wird berichtet und überzeiget seyn / ie sicherer und gründlicher wird er davon urtheilen können / nur daß er seine Meinung davon

haben bey sich behalte/ oder doch auff Begehren. bescheidentlich von  
sich gebe/ mit niemanden aber darüber groß hadere und zäncke/ und  
damit denen Widersprechern Anlaß gebe/ den Nahmen Gottes in  
diesen und dergleichen Fällen zu entheiligen/ oder auch wohl gar de-  
nen Atheisten alle göttliche Conversation mit denen Menschen und  
derer Erleuchtung und begnadigten Seelen zum Gespött machen.  
Am sichersten aber ist es/ wenn man in solchen Dingen/ welche eben  
keine nöthige Glaubens-Artickel zur Seligkeit austragen/ nicht zu  
obstinat ist/ oder sich gar in so weit vergehe/ daß er dasjenige was  
durch Gottes Finger kan geschehen seyn/ vermessenlich dem Teuffel  
zuschreibe/ und solchergestalt der Sünde in dem Heiligen Geist zunähe  
komme oder auch wohl gar pleno consensu begehe. Gottes Gedan-  
cken sind nicht unsere Gedancken/ und wo sich nur die geringste  
Spuhr göttlicher Fußstapffen lassen mercken/ sollen wir ja nicht fre-  
ventlich darüber richten/ sondern vielmehr mit demüthiger Erkennt-  
niß unserer natürlichen Unwissenheit verehren/ und mit Paulo sagen:  
Rom. II. 14. Wie gar unbegreiflich sind Gottes Gerichte/ und un-  
erforschlich seine Wege. Dann wer hat des HERRN Sinn er-  
kannt/ und wer ist ie sein Rathgeber gewesen. Wenn es zu hoch ist/  
der lasse es wenigstens unbeurtheilet/ und fahre in dergleichen Dingen  
ja nicht der heutigen gelehrten dünkenden; aber sehr verkehrten  
Gewohnheit nach/ welche das Studium contradicendi vor die beste  
Kunst halten/ und darinnen mehr pro autoritate als veritate fechten.  
Der HERR gebe daß wir in Einfältigkeit des Herzens wandeln/  
über seine Ehre und Lehre halten/ und alles prüfen/ aber das Beste  
behalten. Welchen Christlich geartheten Sinn mein Hochgeehrter  
Herr sich sonder Zweifel wird am besten gefallen lassen/ und diese  
Prüfung wie sie von treuen Händen kömmt also auch mit auffrich-  
tigen Gemüthe aufnehmen/ indes in Zukunft zu seiner Prüfung  
und Christlichen Vorsichtigkeit gebrauchen/ als der ich darzu den  
Geist der Prüfung herzlich anwünsche/ und verbleibe

Deines Hochgeehrten Herrn

N. N.

Ji 2149

ULB Halle

3

002 410 087



sb.

101A





40  
39

Grund und Prüfung  
Göttlicher  
Erscheinungen

Bei Gelegenheit einer neulich gescheneen  
und publicirten

Erscheinung in Markgeroda /

erörtert

und kürzlich entworfen.



1710.

